

Quelle:

[http://www.musikmph.de/musical\\_scores/vorworte/1181.html#juanito](http://www.musikmph.de/musical_scores/vorworte/1181.html#juanito)

## Musikproduktion Jürgen Höflich, München

Franz Xaver Scharwenka (geb. Samter/Posen, 6. Januar 1850-gest. Berlin, 8. Dezember 1924)

### Klavierkonzert Nr.2 in c - Moll, op. 56

Dauer: 35 Minuten

Erstausgabe: Breitkopf und Härtel

Erstaufführung: Wien, Februar 1881, mit dem Komponisten als Solist

Xaver Scharwenka, geboren als Sohn eines Architekten, war der gefeiertste Musiker seiner Zeit, erfolgreich als Komponist, Pianist und Lehrer. Er wurde 1850 im heutigen Polen geboren und erhielt seine musikalische Ausbildung, nachdem seine Familie 1865 nach Berlin gezogen war. Sein Bruder Philipp, drei Jahre älter als Xaver, war ebenfalls Pianist und Komponist, und die beiden arbeiteten bei zahlreichen Projekten zusammen, vor allem im Bereich der Musikerziehung.

Xaver Scharwenkas Karriere umfasste das späte 19. und frühe 20. Jahrhundert, eine Ära, in der der Mythos vom virtuosen Pianisten / Komponisten seinen Höhepunkt erreicht hatte. Unter diesen Künstlern befanden sich Liszt, Thalberg, Henselt, Rubinstein und viele andere. Scharwenka kannte viele dieser Musiker persönlich und war in Europa wie in Nordamerika hochgeachtet. Alle diese Männer hinterliessen Kompositionen, und Scharwenkas vier Klavierkonzerte bleiben bemerkenswert bis zum heutigen Tag. Als reisender Solist führte er diese Werke mit grossen Orchestern und Dirigenten seiner Zeit auf, darunter Gustav Mahler und die New Yorker Philharmoniker.

Neben seiner Arbeit als Virtuose und Komponist widmete sich Scharwenkas insbesondere der Musikerziehung und investierte erhebliche Anstrengungen in die Entwicklung junger Musiker. Seine Hingabe an die Weitergabe der grossen musikalischen Tradition an zukünftige Generationen wird deutlich an der Anzahl der Institutionen, die er gründete. Gemeinsam mit seinem Bruder eröffnete er 1881 das erste Konservatorium in Berlin; 1891 zogen er und seine Familie nach New York, wo er ein weiteres Konservatorium eröffnete. Nach sieben Jahren zog es ihn zurück nach Europa, wo er später in Berlin eine weitere Musikhochschule gründete. Er war von Natur aus ein altruistischer Mensch, ganz seiner Kunst hingegeben und bereit, sein Wissen anderen zu vermitteln.

Das zweite seiner vier Klavierkonzerte wurde durch den Komponisten mit den Wiener Philharmonikern im Februar 1881 erstaufgeführt, obwohl einige Quellen den Dezember 1880 angeben. Es folgt, anders als sein erstes Klavierkonzert, das vom strukturellen Standpunkt Neuland eroberte, ganz dem traditionellen dreisätzigen Modell. Der erste Satz seines zweiten Klavierkonzerts, mit Allegro bezeichnet, ist von substantieller Kraft und fast so lang wie der zweite und dritte zusammen. Er ist ein ausladender Satz, aber perfekt ausbalanciert und voller üppiger Melodien, die gekonnt entwickelt werden und miteinander kontrastieren wie auch zwischen Solist und Orchester hin - und hergereicht werden. Der Satz enthält eine ausführliche Kadenz für das Klavier, bevor er zum originalen Thema zurückkehrt, und endet entschlossen auf der Tonika C - Dur.

Der zweite Satz ist ein Adagio und steht in As - Dur. Er beginnt mit einer gespenstischen Einleitung der Streicher von gut 21 Takten, in denen die Musik nicht nur darum kämpft, ein Thema, sondern auch zu einer Tonart zu finden; wenn schliesslich der Solist einsetzt, entsteht ein gewaltiges Gefühl der Freude, als würde er sagen: "Hier endlich ist es!" Die Streicher verstummen vollständig, und das Klavier ersinnt eine exquisite, berückende Melodie, die Basis für den gesamten Satz. Das zweite Thema, in Achtelnoten gehalten ohne Filigran und Ornament, wird zuerst durch das Orchester dargeboten, dann durch das Klavier.

Das Finale Allegro non troppo ist in einem moderaten 2/4 - Takt in c - Moll geschrieben. In der Rondo - Form geschrieben, verbreitet das Hauptthema den Geschmack eines polnischen Tanzes. Sowohl dieses wie auch der zweite Satz erinnern stark an Chopin, jedoch durchdrungen von Scharwenkas unverwechselbarer Note. Gegen Ende verändert sich der 2/4 - Takt in einen 6/8 im gleichen Tempo in der C - Dur - Tonika, verbreitet ein Gefühl von Unruhe und treibt die Musik vorwärts, ohne tatsächlich schneller zu werden bis zu den letzten 22 Takten, die mit Piu mosso benannt werden. Während dieser letzten 6/8 - Sektion tauchen überraschend zahlreiche Themen aus dem ersten Satz auf und überlagern die Textur. Das Hauptthema des einleitenden Satzes, nun in C - Dur, erscheint bei Piu mosso und trägt das Konzert zu seinem kräftigen und freudvollen Abschluss.

M.J. Sunny Zank, Professor of Music,  
Ohio Northern University, 2011

Stimmen sind erhältlich bei der Fleisher Library, Philadelphia. Nachdruck eines Exemplars aus der Sammlung Ernst Lumpe, Soest.

---